



Jahresbericht 2024



Präsidentin
Vizepräsident (ab 01.01.24)
Quästor (ab 19.03.24)

Zweck der Stiftung

Die Stiftung Schloss Turbenthal ist eine soziale Unternehmung. Bei uns leben und arbeiten Menschen mit einer Hör- oder Kommunikationsbehinderung und anderen Krankheitsbildern. Wir bieten Wohnraum, Ausbildungs- und Arbeitsplätze an, mit dem Ziel, ein Höchstmass an Lebensqualität zu sichern. Unsere Werkstätten bieten eine Vielfalt an hochwertigen Produkten und Dienstleistungen.

Stiftungsrat

Franziska Herold
Ulrich Alexander Wolff
Remy Gasser
Bernhard Egg
Werner Gnos
Anna Künsch
Pascal Meier
Karin Hügli Schweizer
Francesca Villa

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf

Fotos

Alle Rechte sind vorbehalten und im Besitz der Stiftung Schloss Turbenthal.

Druck

Brüggli Medien
Auflage: 1'500 Stück

Inhalt

Vorwort	4
20 Jahre Leben im Gehörlosendorf Wohnen und Arbeiten	6
Die Buchhaltung – Zahlen mit Herz und Humor Finanzen	8
Hier kann ich Menschen fördern – ein tolles Gefühl Küche	9
Bildung – zentral für unsere Zukunft Bildungsverantwortliche	10
Von der Turnhalle zum Dorfladen Geschichte	12
Ehrenamtliche Einsätze sind eine wichtige Stütze Freiwilligenarbeit	16
Seid mutig und kommuniziert mit Gebärden Wäscherei	17
Eine besonders gute und bereichernde Zusammenarbeit Geschäftsleitung	18
Event im Advent – Begegnungen mit der Nachbarschaft Anlässe	20
Ein Dorf. Eine Sprache Gebärdensprache	21
Kennzahlen der Stiftung	24
Vielen Dank für Ihre Unterstützung	26

Geschätzte Leserinnen und Leser

**Vorwort von
Franziska Herold,
Stiftungsratspräsidentin**



Der Stiftungsrat, bestehend aus **neun** Personen, traf sich im vergangenen Jahr zu **fünf** Sitzungen, in welchen insgesamt **59** Traktanden bearbeitet wurden. Er wählte **ein** neues Mitglied und besetzte **zwei** offene Stellen in der Geschäftsleitung. Die Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte leisteten **347** Stunden ehrenamtliche Arbeit.

Zahlen sind in einer Institution allgegenwärtig. Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, werden deshalb in diesem Jahresbericht viele antreffen. Mit Zahlen verschaffen wir uns einen Überblick. Vielleicht interessieren auch Sie sich für die Antworten auf Fragen wie: Wie viele Wohn- und Arbeitsplätze gibt es? Wie viele Angestellte arbeiten hier? Was kostet ein Platz? Wie viele Handtücher müssen jährlich bestellt werden? Wie gross ist der Umsatz? Für wie viele Tage reicht der Milchvorrat noch?

Kein Tag vergeht, ohne dass Fragen nach Zahlen gestellt und beantwortet werden. Sie geben uns das Gefühl, den Sachverhalt einordnen zu können, ermöglichen Vergleiche und helfen, Entscheide zu begründen. Aber halten diese Zahlen wirklich, was sie versprechen – oder was wir von ihnen erwarten?

Wir beschliessen ein Budget, um die Kosten möglichst genau abschätzen zu können und stellen im Jahresabschluss fest, dass doch einiges anders gekommen ist,

als wir uns das vorgestellt hatten. Wir erheben die Personalfuktuation und zählen die Krankheitstage, was aber nichts daran ändert, dass die Arbeit von denen, die hier sind, jeden Tag vollumfänglich geleistet werden muss. Wir studieren die Entwicklung der Belegungszahlen, berechnen, wie viele Eintritte es in den nächsten Monaten braucht und wie viele geschützte Ausbildungsplätze wir anbieten können, ohne dass wir die Nachfrage seitens der Klientinnen und Klienten beeinflussen können. Wozu also all diese Zahlen?

Zum einen ermöglichen uns die Kennzahlen tatsächlich, Entwicklungen darzustellen und – wenigstens im Nachhinein – zu beschreiben und bestenfalls zu verstehen. Mit Zahlen dargestellte Fakten erlauben den Vergleich zwischen verschiedenen Jahren oder der Vorgabe und dem Erreichten. Aber lassen sich auch so wichtige Aspekte wie «Zufriedenheit» in Zahlen darstellen? Beliebt ist die «Skala von 1 bis 10», wobei 1 «trifft überhaupt nicht zu» und 10 «trifft vollständig zu» bedeutet. Aber was bedeutet eine 6 als Antwort? Auch wenn diese Bewertung über der Mitte liegt, also positiv zu werten ist, scheint jemand, der diese Antwort gibt, noch nicht richtig zufrieden zu sein. Um herauszufinden, was denn zu einer Bewertung mit 10 fehlt, helfen uns Zahlen nicht weiter. Hier braucht es das Gespräch: genaues Hinhören, Nachfragen, Ideen und Vorschläge aufnehmen. Das braucht Zeit. Wir wollen uns diese Zeit nehmen, immer wieder und für alle. Im Gehörlosendorf gibt es verschiedene Möglichkeiten, zu kommunizieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Es ist uns wichtig, dass alle sich äussern und ihre Anliegen platzieren können – auch dann, wenn es etwas mehr braucht für eine Antwort als ein paar griffige Zahlen.

**Vorwort von
Marc Basler,
Gesamtleiter**



Das Jahr 2024 war für die Stiftung Schloss Turbenthal ein Jahr der Bewegung, des Wachstums und der Neuausrichtung. In verschiedenen Bereichen durften wir Veränderungen anstossen, neue Kolleginnen und Kollegen willkommen heissen und bewährte Strukturen weiterentwickeln – stets mit dem Ziel, unseren sozialen Auftrag mit wirtschaftlicher Verantwortung und hoher Qualität in Einklang zu bringen.

Ein besonderer Meilenstein war die Pensionierung von Renate Kaupert, Leiterin Hotellerie und Mitglied der Geschäftsleitung. Nach 33 Jahren im Dienst der Stiftung verabschiedete sie sich in den Ruhestand. Mit ihrer Kompetenz, ihrer Verlässlichkeit und ihrem unermüdlichen Engagement prägte sie den Bereich Hotellerie nachhaltig. Mit Armin Müller konnten wir ihre Nachfolge gut regeln und freuen uns, dass er mit viel Fachwissen und ruhiger Präsenz die Verantwortung übernommen hat.

Auch im Bereich Wohnen und Gesundheitsdienst kam es zu einem Wechsel in der Geschäftsleitung. Seit Oktober 2024 bringt Thomas Kaiser seine langjährige Erfahrung in diese verantwortungsvolle Aufgabe ein. Besonders gefordert war der Bereich im vergangenen Jahr durch mehrere personelle Wechsel auf Stufe Teamleitung. Solche Umbrüche bringen naturgemäss Herausforderungen mit sich – umso beeindruckender ist es, wie engagiert und

fokussiert die Mitarbeitenden die Stabilität im Alltag der Bewohnenden sichergestellt haben. Drei neue Projekte, die im Herbst gestartet wurden, bringen zusätzliche Klarheit, Orientierung und stärken die Zusammenarbeit innerhalb der Teams.

Ein bedeutender Entwicklungsschritt gelang auch im Bereich Bildung. Mit der neu geschaffenen Funktion der Bildungsverantwortlichen setzen wir ein klares Zeichen für die Qualität unserer Ausbildungsangebote. Seit Juni begleitet Anna Munafo unsere Lernenden und Berufsbildner:innen professionell und mit viel Herzblut.

Der Bereich Betriebe war im vergangenen Jahr besonders dynamisch. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, steigende Anforderungen und der Anspruch an hohe pädagogische Qualität erforderten laufend Anpassungen und sorgfältige Entscheidungen. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden ist es uns gelungen, Prozesse zu schärfen, die Qualität der Angebote weiterzuentwickeln. Ob in der Schreinerei, der Gärtnerei, der Montage, der Mechanik, im Atelier oder Arealunterhalt – überall zeigte sich eindrücklich, wie unsere begleiteten Arbeitsplätze Menschen Sinn, Struktur und Entwicklung ermöglichen.

Diese Entwicklungen zeigen: Wandel ist ein konstanter Begleiter. Entscheidend ist, wie wir ihm begegnen – mit Offenheit, Respekt und dem festen Willen, gemeinsam für die Menschen in unserer Stiftung das Beste zu geben.

20 Jahre Leben im Gehörlosendorf

Interview mit Larissa, Rita und Thomas | Wohnen & Arbeiten

Larissa, Rita und Thomas wohnen seit 20 Jahren im Gehörlosendorf. Sie erzählen uns, was sie in dieser Zeit alles erlebt haben.

Larissa, du bist jetzt schon seit 20 Jahren hier im Gehörlosendorf. Was gefällt dir besonders gut?

Ich finde es schön an einem Ort zu wohnen, wo ich mit anderen Personen gebärden kann und schätze die Freundschaften zu meinen Mitbewohnenden sehr. Ich plaudere gerne mit ihnen und mache auch sehr gerne Witze mit dem Personal. Auch, dass wir uns einbringen können, finde ich super – ich war selbst 10 Jahre lang im Dorfrat dabei. Die Arbeit in der Gärtnerei und im Atelier macht mir grosse Freude.

In den 20 Jahren hat sich bestimmt Vieles verändert.

Was kommt dir als erstes in den Sinn?

Als ich im Jahr 2005 eingetreten bin, wohnte ich im Haus B und absolvierte die Lehre in der Gärtnerei. Während diesen zwei Jahren wurde unser Haupthaus abgerissen und das neue Haus A gebaut. Manchmal vermisse ich das alte Haus und die Cafeteria, aber jetzt ist es auch schön. In all diesen Jahren bin ich mehrmals umgezogen. Ich habe tatsächlich in jedem Haus gelebt. Jetzt wohne ich in meiner eigenen Wohnung in der Alten Schmitte. Da gefällt es mir sehr gut und dort möchte ich auch bleiben.

Das ist schön! An was erinnerst du dich am liebsten?

An die Ferien und Ausflüge mit den anderen Bewohnenden. Wir haben viele grossartige Momente zusammen erlebt! Das OpenAir vor ein paar Jahren war grossartig.

Rita, du bist vor 20 Jahren von Merenschwand hierhin gezogen. Wohnst du immer noch im gleichen Haus?

Ja, ich wohne im Haus B seit ich hier bin und ich gehe eigentlich jedes Wochenende nach Hause, um meine Eltern zu besuchen.

Wo arbeitest du und was macht dir am meisten Freude?

Ich arbeite im Atelier und ab und zu auch im Dorfladen. Meine Lieblingsbeschäftigung ist das Weben, das macht mir unheimlich viel Spass.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Ich gehe gerne spazieren und treffe mich oft zum Plaudern mit meinen Kollegen und Kolleginnen. Manchmal schaue ich auch Fernseher in der Cafeteria.



Larissa P. wohnt seit 20 Jahren im Gehörlosendorf und arbeitet in der Gärtnerei



Was ist das Beste am Gehörlosendorf?

Ich gehe einmal in der Woche zur Massage in Turbenthal und darauf freue ich mich immer sehr.

Tom, du arbeitest seit dem Jahr 2004 bei uns im Gehörlosendorf. Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Meine Arbeit ist vielfältig. Ich arbeite im Arealunterhalt und in der Mechanik. Die Lehre habe ich im Gartenbau in Stammheim gemacht. Danach wollte ich etwas mit Holz machen und bin schliesslich hier im Gehörlosendorf gelandet und habe einige Zeit auch in der Schreinerei gearbeitet. Jetzt gehört es zu meinen Aufgaben die Tiere zu füttern, das Areal sauber zu halten und in der Mechanik arbeite ich oft an der CNC-Maschine.



Rita G. wohnt seit 20 Jahren im Gehörlosendorf und arbeitet im Atelier

Das klingt vielseitig. Was gefällt dir am meisten an der Arbeit?

Maschinenarbeit. Ich mag es, mit Maschinen zu arbeiten, egal ob drinnen oder draussen.

Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Ich mache gerne Sport, ich spiele Basketball in einem Club und ich fahre sehr gerne Velo. Da ich extern wohne, mache ich auch bei der Bike-to-Work-Challenge mit.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich möchte gerne weiter hier arbeiten, es gefällt mir hier gut und ich habe tolle Kollegen. In dieser Zeit habe ich auch Gebärdensprache gelernt und kann so mit ihnen plaudern.



Tom D. wohnt extern und arbeitet seit 20 Jahren in der Mechanik

Die Buchhaltung – Zahlen mit Herz und Humor

Interview mit Karin Ammann und Gabriela Cox | Finanzen



Was macht Eure Arbeit besonders?

Unsere Arbeit ist eine Mischung aus Zahlenjonglage und Menschlichkeit: Zwischen Stapeln von Rechnungen gibt's immer auch ein Schwätzchen mit Kolleg:innen oder Bewohner:innen. Im Gehörlosendorf geht's herzlich zu – auch in der Buchhaltung.

Wie viele Rechnungen habt ihr 2024 verbucht?

1'999 Lieferantenrechnungen – das ergibt neun prall gefüllte Ordner. Und 2'687 Rechnungen gingen an Kunden und Klienten raus. Zum Glück erledigt das ERP-System das Verbuchen der Zahlungseingänge fast wie von Zauberhand.

Rechnungen sind doch trocken, oder?

Von wegen! Schoggirechnungen vor dem Mittag machen hungrig, Reisebürobelege wecken Fernweh, und wer im Hochsommer eine Rechnung für den letztjährigen Weihnachtsbaum bucht, hört plötzlich «Jingle Bells». Und Bauchweh bereiten Rechnungen wie z.B. CHF 53'648.80 für Fernwärme im Winterquartal – für warme Büros und Gewächshäuser.

Gibt's eine Zahl, auf die ihr besonders stolz seid?

78 Zahlungserinnerungen – das ist alles! Kein einziger Verlust. Und: Die Rechnung der Revisoren war

ein Drittel günstiger als im Vorjahr. Ein Hoch auf gute Vorarbeit.

Eine Zahl mit Geschichte?

Fünf Spender:innen überwiesen je CHF 1'000 – das rührt uns. Weniger rührend: Kundenrechnungen für die Überwinterung von 260 Pflanzen wurden fälschlich ins Vorjahr 2023 gebucht. Bis dieses Missgeschick wieder ausgebügelt war, sahen wir die Kirchturmuhrlängst nicht mehr, hörten sie aber 10 mal schlagen.

Zum Schluss: Was ist Euch 2024 besonders im Ohr geblieben?

Zahlen können sprechen – bei uns tun sie das in vielen Dialekten. Ob «füf», «foif» oder «föf»: In der Buchhaltung wird auch mal diskutiert, wie die Zahl klingt. Denn selbst Zahlen haben bei uns Persönlichkeit.

«Ob 1'999 Lieferanten- oder 2'687 Kundenrechnungen – Zahlen haben bei uns Persönlichkeit.»

KARIN



Gaby (links) bei der Überprüfung von Rechnungen mit Karin

«Hier kann ich Menschen fördern – ein tolles Gefühl»

Interview mit Christian Jochem | Teamleiter Küche



Christian, du hast über 10 Jahre in klassischen Restaurants gearbeitet, bevor du zu uns ins Gehörlosendorf kamst. Was ist der grosse Unterschied zwischen diesen zwei Welten?

Bei uns liegt der Hauptfokus auf unseren Mitarbeitenden: Wir fördern sie in ihrer Selbstständigkeit und Weiterentwicklung. Das gibt mir ein gutes Gefühl und macht mir Freude. Kochen kann ich überall... aber dieses Gefühl kann ich nur hier erleben. Und wie in klassischen Restaurants, legen wir natürlich auch grossen Wert auf gutes Essen und geben täglich unser Bestes, um leckere Menus zuzubereiten.



«1'800 Kopfsalate wurden im letzten Jahr verspiesen und 8'000 I-love-you-Guetzli gebacken.»

CHRISTIAN

Bekommt ihr Feedback von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, ob ihr die Geschmäcker trefft?

Ja, und zwar am Menüstammtisch! Dort bekomme ich positives wie auch negatives Feedback sowie Wünsche präsentiert, die ich sehr gerne im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtige. Ein Beispiel ist das Glacésortiment. Im Frühling wird eine grosse Umfrage unter allen Bewohnenden und Mitarbeitenden durchgeführt, und die beliebtesten Glacés werden dann ins Sommersortiment aufgenommen. Wenn es um Feiertagsmenüs geht wie z.B. das Weihnachtssessen, mache ich Menuvorschläge, die dem Dorfrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Was hast du für Zukunftswünsche?

Mit viel Elan widmen wir uns der Weiterentwicklung unserer Eigenprodukte, die wir im Dorfladen verkaufen, z.B. Nussmischungen, Risottos und frische Spätzli. Und ich freue mich auf die Öffnung der Gastronomie für Events, wo wir Vereine und Firmen im Gehörlosendorf willkommen heissen.

Mein Wunsch für die Zukunft ist, offen zu sein für Neues, aber unseren Kernauftrag – die Betreuung und Förderung unserer Bewohnenden – nicht aus den Augen zu verlieren. Denn bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

Bildung – Zentral für unsere Zukunft

Interview mit Anna Munafo | Bildungsverantwortliche

Anna, du hast im Juni 2024 den Bereich Bildung übernommen. Wie war dein Start?

Der Start als Bildungsverantwortliche war gut. Da die Stelle neu geschaffen wurde, war es aber auch herausfordernd. Im Hausdienst konnte ich als Berufsbildnerin und Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis bereits wertvolle Erfahrungen sammeln.

Dadurch brachte ich einiges an Wissen über die Stiftung und den Bereich Bildung mit, was mir den Einstieg erleichterte. Dennoch musste ich mich in meiner neuen Rolle erst einfinden. Ich betrachte die Position der bildungsverantwortlichen Person als sehr wichtig, da sie massgeblich für die Entwicklung und Qualität innerhalb der Stiftung verantwortlich ist.

Was motiviert dich, im Bereich Bildung zu arbeiten?

Im Gehörlosendorf bieten wir zurzeit acht Ausbildungen an. Ich möchte dafür wieder mehr Lernende gewinnen, sie begleiten und ihre Stärken fördern. Auch die interne Weiterbildung des Personals ist mir ein Anliegen, so zum Beispiel die Förderung der Gebärdensprache.

Welche Projekte stehen in nächster Zeit an?

Die Überarbeitung und Neugestaltung der Gebärdensprach-Kurse sowie die Erarbeitung von Bildungsangeboten. Wir wollen ein internes Bildungsbuch

herausgeben mit Kursen für neue Angestellte sowie bestehendes Personal.

Was sind deine Ziele/Wünsche, die du im Bereich Bildung anstrebst?

Ich möchte den Fokus wieder vermehrt darauf richten, dass wir nicht nur ein Ort zum Wohnen und Arbeiten sind, sondern auch ein Lehrbetrieb. Es ist mir ein Anliegen, die Bildung in die richtigen Bahnen zu lenken. Wir haben bereits gute Fortschritte gemacht, und ich bin motiviert, diesen Weg weiterhin zu verfolgen.

«Wir bieten 20 verschiedene Lehrberufe in 9 Berufsfeldern an – darauf bin ich stolz.»

ANNA





SCHREINEREI
DIE WERKBANK, DEINE LEINWAND
VERWALTEN, VERNETZEN, VORANBRINGEN
SCHREIBE DEINE ZUKUNFT
Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf

KAUF-MÄNNISCH
VERWALTEN, VERNETZEN, VORANBRINGEN
SCHREIBE DEINE ZUKUNFT
Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf

GÄRTNEREI
MIT LEIDENSCHAFT IM GRÜNEN WACHSEN
ZELN
Stiftung Schloss Turbenthal
Gehörlosendorf

AREAL-UNTERHALT
DEINE ZUKUNFT, UNSERE UMWELT
GEMEINSAM STARK

HOTELLERIE & HAUSWIRTSCHAFT
ORDNUNG SCHAFFEN, WOHLFÜHLEN GESTALTEN
ENTFALTE DEINE AROMEN

BETREUUNG
GEMEINSAM STARK

KÜCHE
ENTFALTE DEINE AROMEN

MECHANIK
KEINE SCHRAUBE BLEIBT LOCKER

BEREIT? STARTE DEINE LEHRE HIER!
Starte deine Ausbildung in einem inklusiven Umfeld, wo Gebärdensprache und Teamgeist im Vordergrund stehen. Egal ob Handwerk, Pflege oder Verwaltung – bei uns erhältst du eine fundierte Ausbildung mit Herz. Bewirb dich jetzt und gestalte deine Zukunft im Gehörlosendorf!

Unsere neuen Flyer geben Auskunft über unser Bildungsangebot

Von der Turnhalle zum Dorfladen

Ein geschichtlicher Rückblick

Wo früher die Kinder der «Taubstummenschule Turbenthal» in der Turnhalle tobten, wird heute gestöbert, gestaunt und gekauft. Das ehrwürdige, denkmalgeschützte Gebäude hat sich verwandelt – in einen einzigartigen Dorfladen, der Tradition, Handwerk und gelebte Inklusion vereint. Mit viel Feingefühl wurde das Gebäude umgestaltet und neuen Zwecken zugeführt: Heute laden ein grosszügiger Floristik-Bereich, eine gemütliche Kaffeestube und mehrere Arbeitsplätze mit Webstühlen aus dem Atelier zum Verweilen und Mitmachen ein.

Das Herzstück unseres Dorfladens sind die Produkte aus den sechs Werkstätten des Gehörlosendorfs: kunstvoll gebundene Blumensträusse, liebevoll hergestellte Holzartikel und vieles mehr. Ergänzt wird das

Sortiment durch sorgfältig ausgewählte Artikel von neun weiteren sozialen Institutionen aus der ganzen Schweiz. So entsteht eine beeindruckende Vielfalt an hochwertigen, mit Herzblut hergestellten Produkten – und eine Verkaufsfläche, die für Gemeinschaft, Teilhabe und Qualität stehen.

«Das Besondere an unserem Dorfladen ist, dass hier jeden Tag hörende und gehörlose Menschen, Kunden, Klienten und Mitarbeitende ganz selbstverständlich aufeinandertreffen», erzählt Anina Jäggi, Teamleiterin Atelier & Dorfladen. «Es ist ein Ort echter Begegnung – ein Ort, wo Kundinnen und Kunden beim Einkauf ihre ersten Gebärden lernen oder ein Lächeln geschenkt bekommen, ohne viele Worte.»



Alte Turnhalle vor dem Umbau



Alte Turnhalle nach dem Umbau 2017 - unser Dorfladen



Diese kleinen, spontanen Momente des Austauschs machen den Dorfladen zu etwas ganz Besonderem – für unsere 35 Mitarbeitenden im geschützten Arbeitsplatz, die hier tätig sind, ebenso wie für die vielen Besucherinnen und Besucher.

Gerade in den Hochsaisons, die bei uns rund 100 Tage dauern, herrscht ein geschäftiges Treiben. Zur Frühlingszeit verwandeln sich die Verkaufsflächen in ein botanisches Paradies: 17'000 Setzlinge, unzählige Küchenkräuter, Beerensträucher, Salate und Stauden warten darauf, in Gärten und auf Balkonen aufzublühen. Im Floristikbereich entstehen in dieser Zeit regelmässig wahre Kunstwerke – allein im letzten Jahr haben wir 643 Blumensträuße gebunden. Jeder davon ein Unikat, handgemacht mit viel Sorgfalt und Sinn für Schönheit.

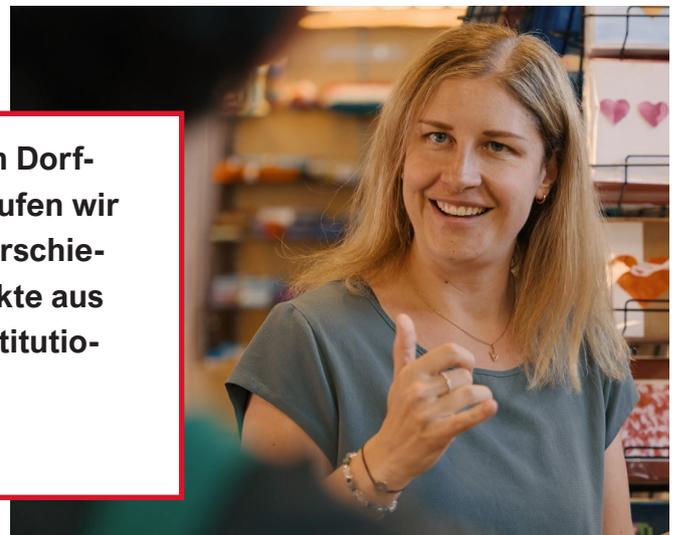
Und wenn der Dorfladen in der Weihnachtszeit in festlichem Glanz erstrahlt, wenn es nach Zimt und Tannen-

grün duftet, dann spürt man sie besonders – diese warme, einladende Atmosphäre, die unseren Dorfladen ausmacht. «Unsere Kundinnen und Kunden verlassen den Laden oft mit einem Strahlen im Gesicht», sagt Anina Jäggi. «Dann wissen wir: Wir haben alles richtig gemacht.»



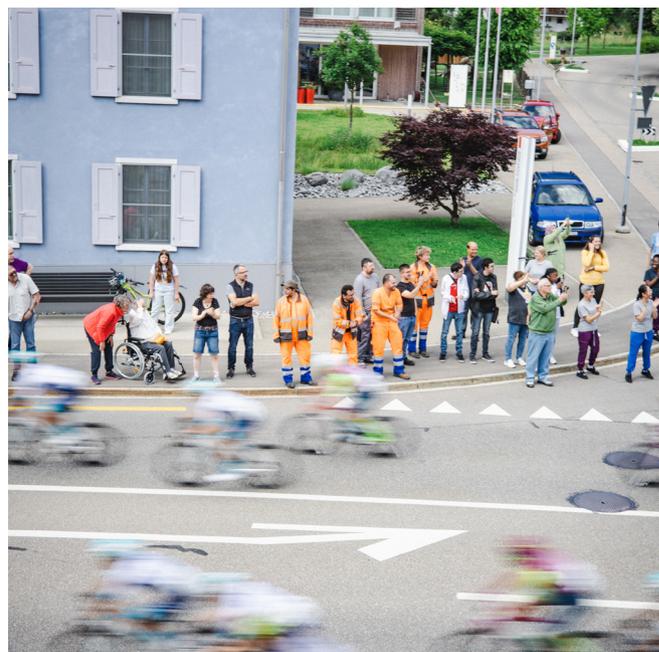
«In unserem Dorfladen verkaufen wir rund 500 verschiedene Produkte aus sozialen Institutionen.»

ANINA





Projektwoche zum Thema Hände



Fanen, wenn die Tour de Suisse vor der Tür durchrast



Auftritt unserer Trommelgruppe an den Regionalmeisterschaften WTU 2024



Teilnahme am PlusSport-Tag in Magglingen



Feiern mit dem Samichlaus-Bus



Zaubershow zum Jahresend-Anlass 2024

Ehrenamtliche Einsätze sind eine wichtige Stütze

Soziales Engagement trifft auf spezifische Bedürfnisse | Freiwilligenarbeit



Freiwilliges Engagement ist weit mehr als nur Zeit miteinander zu verbringen. Es schenkt den Bewohnenden Freude, schöne Momente und Gemeinschaft. Das Gehörlosendorf möchte an dieser Stelle allen Freiwilligen herzlich danken. Durch eure Unterstützung leistet ihr einen wertvollen Beitrag.

Die Freiwilligen schenken nicht nur Zeit, sondern schaffen Momente des Glücks und der Verbundenheit. Sie begleiten und unterstützen die Bewohnenden auf vielfältige Weise – sei es durch gemeinsame Aktivitäten, Gespräche oder einfach durch ihr Dasein. Diese besonderen Begegnungen bereichern den Alltag der Bewohnenden und sind für alle Beteiligten von grossem Wert.

In einer Welt, die oft von Hektik und Schnellebigkeit geprägt ist, ist es besonders wertvoll, innezuhalten und Zeit miteinander zu verbringen. Die Freiwilligenarbeit bietet die Möglichkeit, gemeinsam etwas zu erleben und Freude zu bereiten.

Es ist eine Chance, der Gesellschaft etwas zurückzugeben – und dabei selbst zu wachsen. Durch gemeinsame Erlebnisse entstehen nicht nur schöne Erinnerungen, sondern auch wertvolle Beziehungen.

«2024 haben 7 Freiwillige Helfer:innen rund 350 Stunden sozialen Einsatz geleistet. Respekt!»

NADINE UND GERD

Zugleich übernimmt die Freiwilligenarbeit Aufgaben, die nicht zum eigentlichen Kernauftrag des Gehörlosendorfs gehören und für die entsprechend nur begrenzte betriebliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Genau hier leisten freiwillig engagierte Menschen einen unverzichtbaren Beitrag. Sie ergänzen die professionelle Arbeit auf sinnvolle Weise und ermöglichen zusätzliche Angebote, die ohne ihr Mitwirken nicht möglich wären.

Ein herzliches Dankeschön an alle Freiwilligen. Euer Engagement trägt zu einem wertvollen Miteinander und zu vielen schönen Momenten im Gehörlosendorf bei.



Unser Freiwilligen-Team

«Seid mutig und kommuniziert mit Gebärden!»

Interview mit Sabine Dei Tos | Wäscherei



Sabine Dei Tos arbeitet seit fast 20 Jahren im Gehörlosendorf und blieb in all den Jahren dem Bereich Hauswirtschaft treu. Sie ist selbst gehörlos und hat daher in der Wäscherei eine besondere Rolle.

Sabine, ihr wascht jedes Jahr 32 Tonnen Wäsche. Wie bewältigt man einen solchen Berg?

Die Menge variiert von Tag zu Tag. Vieles kann man voraussehen und entsprechend planen. Beispielsweise wissen wir, dass nach den Bewohnerferien der Wäscheberg riesig ist, jedoch vor dem Wochenende jeweils sehr wenig anfällt. Aber es gibt immer was zu tun: Nebst Wäsche waschen fallen auch Näh- / Reinigungsarbeiten an, wir hängen die Wäsche auf, bügeln und falten sie und versehen neue Wäsche mit dem Namen der Bewohner.

Beschreibe mal eure Zusammenarbeit im Team / mit den Klienten.

Wir arbeiten Hand in Hand zusammen. Jeder ist verschieden und macht andere Arbeiten gerne oder eben weniger. Das finde ich spannend – diese Vielseitigkeit. Ich arbeite mit allen gern zusammen, egal ob hörend oder gehörlos, egal ob jemand umgänglich oder komplizierter ist. Für mich macht's die Vielseitigkeit im Gehörlosendorf aus. Das gefällt mir.

Als gehörlose Person bin ich manchmal «Brückenbauerin» zwischen unseren Klienten und dem hörenden Team. Ich ermutige aber alle, mit Gebärden zu kommunizieren. Es braucht manchmal Mut, wenn man es nicht perfekt kann, ist aber sehr wichtig für unsere Zusammenarbeit.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, wie würde der aussehen?

Ich bin sehr ordentlich und würde mir eine optimalere Einrichtung, die uns noch ergonomischer arbeiten lässt, wünschen. Jedoch bin ich sowieso ständig am Optimieren – meine Vorgesetzten wissen mein grosses Know-How, das ich mir über die vergangenen Jahre angesammelt habe, zu schätzen. Ich liebe Herausforderungen und bin gespannt, was noch alles kommt.

«Wir waschen pro Tag rund 125 kg Wäsche, das macht einen Wäscheberg von rund 32 Tonnen pro Jahr.»

SABINE



«Hier herrscht eine besonders gute und bereichernde

Interview mit Armin Müller, Salvatore Falzone, Thomas Kaiser und Marc Basler (Foto v.l.n.r.) | Geschäftsleitung

Marc, als Gesamtleiter werden viele Themen an dich herangetragen. Wie gelingt es dir, den Überblick zu behalten?

Ein gewisser Pragmatismus und eine sinnvolle Priorisierung helfen mir dabei. Ich gestalte meinen Arbeitsalltag so, dass sowohl wichtige Geschäfte wie auch wichtige Anliegen Platz haben. Die vielfältigen Themen mit Freude anzugehen, ermöglicht mir, sie nicht als Belastung, sondern als Herausforderung zu sehen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat unterstützen mich dabei wesentlich.

Welche Ziele/Wünsche/Anliegen verfolgst du als Gesamtleiter?

Ich möchte noch lange für und mit der Stiftung unterwegs sein. Ich wünsche mir, dass wir als Institution für die Gesellschaft und die Wirtschaft eine kompetente Partnerin und Anlaufstelle sind. Nicht nur für Gehörlose, sondern auch als Arbeitgeberin, Ausbildungsstätte, Lebens- und Arbeitsort. Das Gehörlosendorf bietet eine grossartige Vielfalt, die gelebt werden will.

Salva, Du bist als Bereichsleiter Betriebe tätig. Was kannst du uns über deine Tätigkeit erzählen?

Es gibt sieben verschiedene Bereiche: Gärtnerei, Dorf-laden, Atelier, Schreinerei, Montage, Metallwerkstatt, Arealunterhalt. Der Fachbereich Agogik ist ebenfalls bei den Betrieben angesiedelt.



Vier Geschäftsleitungsmitglieder, 50 Sitzungen – ein Ziel: «Gemeinsam etwas bewegen.»

ARMIN

Armin Müller, Salvatore Falzone, Thomas Kaiser und Marc Basler (v.l.n.r.)



Nebst meiner Funktion als Bereichsleiter bin ich Mitglied der Geschäftsleitung. Dies ist sehr interessant, bringt aber auch Herausforderungen mit sich.

In meinem Bereich stelle ich sicher, dass sowohl agogische wie auch wirtschaftliche Entwicklungen stattfinden. Dabei ist mir das Miteinander sehr wichtig. Besonders in herausfordernden Situationen hilft ein guter Zusammenhalt. Es ist mir ein Anliegen, diesen Zusammenhalt zu fördern und zu kultivieren.

Armin, du arbeitest seit August 2024 im Gehörlosendorf als Bereichsleiter Hotellerie. Wie war dein Einstieg und wie erlebst du das Gehörlosendorf?

Ich wurde sehr offen empfangen. Natürlich braucht es Zeit, um sich gegenseitig kennenzulernen und auch, um die Gebärdensprache zu erlernen. Die Hotellerie hat viele motivierte Angestellte und ist gut aufgestellt. So können wir uns auf die Bedürfnisse der Bewohnenden ausrichten und ihnen ein Zuhause bieten, in dem sie sich wohlfühlen.

Was unterscheidet das Gehörlosendorf im Vergleich zu anderen Institutionen?

Die Struktur im Gehörlosendorf mit den vielen verschiedenen Gebäuden ist im Unterhalt und der Bewirtschaftung anspruchsvoll. Dafür schafft der Dorfcharakter eine familiäre und individuelle Atmosphäre für die Bewohnenden.

Ich schätze die gute und offene Zusammenarbeit. Wir sind keine Einzelkämpfer, sondern bewegen gemeinsam etwas. Miteinander neue Wege und Formen zu finden ist interessant und bereichernd.

Thomas, du arbeitest seit Oktober 2024 im Gehörlosendorf als Bereichsleiter Wohnen und Gesundheitsdienst. Wie hast du das Gehörlosendorf bisher erlebt?

Mit dem Beginn im Gehörlosendorf ist für mich ein Tor zu einer neuen Welt aufgegangen. Im ersten Moment war der Austausch schwierig. Nach einer gewissen Zeit merkte ich aber, dass Kommunikation immer möglich ist, sofern wir offen dafür sind.

Im Gehörlosendorf herrscht eine gute und positive Grundstimmung. Viele Angestellte sind motiviert und lösungsorientiert. Das motiviert auch mich, die Mitarbeitenden in ihrem Wirken zu bestärken und zu fördern.

Das Gehörlosendorf hat so seine Besonderheiten. Worin besteht für dich der Unterschied zu anderen Institutionen?

Die Betreuung wird von einem zentralen Büro aus organisiert und ist nicht auf jeder Wohneinheit vertreten. Das fordert von den Bewohnenden viel Eigenverantwortung, räumt ihnen gleichzeitig aber auch eine grosse Freiheit ein.

Event im Advent – Begegnungen mit der Nachbarschaft

Wenn wir mit der Öffentlichkeit in Kontakt treten | Anlässe



Der «Event im Advent» im November war ein grosses Highlight im Jahreskalender des Gehörlosendorfes. Wir haben Andrew Bond, den bekannten Schweizer Kinderliedmacher, zu uns nach Turbenthal eingeladen, und er hat erstmals exklusiv für uns ein Konzert gespielt, das live mit Gebärden begleitet wurde. Die begehrten Tickets für diese zwei bis zum letzten Platz besetzten Konzerte haben wir verschenkt – an unsere Kunden, an die umliegende Bevölkerung und an unsere Bewohner. Insgesamt haben 400 begeisterte Kinder und Erwachsene die beiden Konzerte besucht. Hörende und gehörlose Personen kamen dabei voll auf ihre Kosten. Das Konzert, bei welchem Andrew Bond seine bekannten Hits spielte, wurde durch die Gebärden visuell greifbar. Viele Kinder kamen dabei zum ersten Mal in Kontakt mit der Gebärdensprache, imitierten die gezeigten Gebärden freudig und tanzten zu den Liedern mit.

Der «Event im Advent» ging nach den beiden Konzerten in die Verlängerung. 4 Tage lang haben wir im wunderschönen Eingangsbereich der Gärtnerei unser beliebtes Kerzenziehen wieder ins Leben gerufen. Der Ansturm war gross und die Begeisterung ebenso. Mit Feuereifer wurden 59 Kilogramm Wachs zu Kerzen gezogen. Schulklassen, Kundinnen und Kunden aus dem Dorf laden, Bewohner und Freunde des Gehörlosendorfes ergriffen diese Gelegenheit, um nach langer, teils coronabedingter Pause wieder zu uns zum Kerzenziehen zu kommen. Bereichert wurde das Kerzenziehen durch ein breites kulinarisches Angebot aus unserer Küche.

Das Personal und Bewohner aus allen Bereichen des Gehörlosendorfes sowie viele freiwillige Helfer packten mit an und stellten sicher, dass der «Event im Advent» ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten wurde.



Diana begleitet Andrew Bond in PORTA-Gebärden



Ein Dorf. Eine Sprache.

Wenn Kommunikationshürden überwunden werden | Gebärdensprache

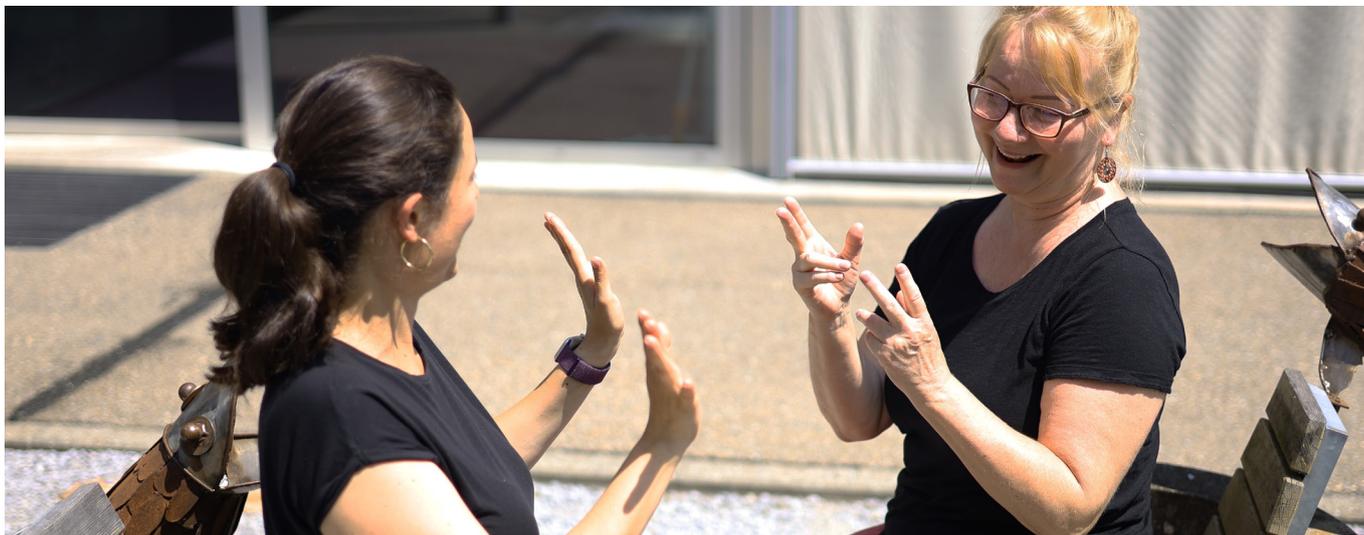


In der Stiftung Schloss Turbenthal gehört die Gebärdensprache zum Alltag – genauso selbstverständlich wie der Morgenkaffee. Denn Sprache verbindet. Und damit auch Menschen. Von unseren rund 130 Mitarbeitenden sind acht gehörlos. Zudem leben und arbeiten bei uns über 100 Klientinnen und Klienten mit einer psychischen oder geistigen Beeinträchtigung und einer Hörbeeinträchtigung. Kommunikation ist für sie kein Luxus – sie ist Grundlage für Teilhabe und Selbstbestimmung.

Deshalb setzen wir bewusst auf die Gebärdensprache. In internen Kursen auf verschiedenen Niveaus lernen sowohl Mitarbeitende als auch Klientinnen und Klienten die visuelle Sprache der Hände. So schaffen wir ein gemeinsames Verstehen – unabhängig vom Hörvermögen.

Wussten Sie, dass Gebärdensprache eine eigene Grammatik hat und regional unterschiedlich ist – wie Dialekte in der Lautsprache? Oder dass es weltweit über 200 verschiedene Gebärdensprachen gibt? Die Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS) ist als eigenständige Sprache anerkannt – mit einer eigenen Kultur, eigenen Ausdrücken und einem reichen Vokabular.

In unserem kleinen Dorf ist sie mehr als ein Kommunikationsmittel – sie ist Brücke, Türöffner und Ausdruck von Respekt. Eine Sprache, die alle einschliesst. Eine Sprache, die man sehen, fühlen und verstehen kann. Und genau das macht unser Zusammenleben so besonders.





Bewohner:innen-Ferien in Tschierschen



Parasailing-Abenteuer über dem Meer



Ausflug an den Rheinflall



Neuchâtel entdecken



Am Ugly-Sweater-Day entstehen die besten Fotos



An die Bauern-Olympiade als Personalausflug

Kennzahlen der Stiftung

Finanzen & Auslastungen

		Einheit	2024	2023
Erträge	Aus erbrachten Leistungen Klienten	CHF	10'081'831	10'067'215
	Aus Produktion	CHF	704'539	834'955
	Übrige Erträge	CHF	182'826	219'383
	Ausserordentlicher Ertrag	CHF	929'229	100'240
Gesamtertrag		CHF	11'898'422	11'212'793
Aufwände	Personalaufwand inkl. gesch. Arbeitsplätze	CHF	9'030'246	8'661'971
	Produktionsaufwand	CHF	213'381	290'541
	Anlagenaufwand	CHF	1'337'048	1'091'858
	Übriger Aufwand	CHF	1'259'998	1'295'211
	Ausserordentlicher Aufwand	CHF	0	106'404
Gesamtaufwand		CHF	11'840'673	11'445'985
Gesamtergebnis		CHF	57'748	-224'192
Anteil Lohnaufwand am Gesamtaufwand		%	76.3	75.7



Auslastung Wohnheim

2024	2023	(Tage)
25'912	25'809	

Anzahl Bewohnende

Stichtag 31.12.2024

2024	2023
73	71



Auslastung Werkstatt

exkl. Auszubildende

2024	2023	(Tage)
19'630	21'760	

Anzahl Mitarbeitende

Mitarbeitende IV-Werkstätten
Auszubildende (IV-Massnahmen)
Stichtag 31.12.2024

2024	2023
90	94
5	3



Anzahl Personal

Angestellte
Auszubildende
Vollzeitstellen ohne Auszubildende

2024	2023
106	105
5	6
79.7	78.9

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Schaad-Keller Stiftung, Zürich	5'000.00
Stucky Elisabeth, Baar	5'000.00
Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht ZH	3'000.00
Krokop-Stiftung, Zürich	2'000.00
Tschanz Sabine und Theo, Winkel	1'200.00
Ref. Kirchgemeinde Weisslingen	1'048.05
Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen, Männedorf	1'000.00
Häring Martin, Wollerau	1'000.00
Evang.-ref. Kirchgemeinde Seuzach-Thurtal	1'000.00
Knapp Brigitta, Basel	1'000.00
David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich	1'000.00
Ulrich-Bibus Anna-Barbara und Conrad, Erlenbach	800.00
Reformierte Kirchgemeinde Wildberg	600.00
Evang.-ref. Kirchgemeinde und kath. Pfarrei Christkönig, Kloten	552.00
Albisetti Theodor, Elsau	500.00
Bläsi Annette, Härkingen	500.00
Bogram AG, Turbenthal	500.00
Frauenverein Dübendorf	500.00
Hanslin Randolph und Beatrix, Jona	500.00
Ziegler Barbara, Turbenthal	500.00
Zürcher Kantonalbank, Winterthur	500.00
Dornauer Hedy, Männedorf	400.00
Epprecht Gian Rudolf, Winterthur	400.00
Reformierte Kirche Turbenthal-Wila	341.90
Bergmann Erwin, Bauma	330.00
Bräcker AG, Pfäffikon ZH	300.00
Eckert Elisabeth und Peter, Bülach	300.00
Egli Hans-Peter, Zürich	300.00



Herold Rudolf, Zürich.....	300.00
Kägi Romeo, Buhwil	300.00
Lohmann Dirk, Forch	300.00
Rotzetter Sibylle, Roggwil	300.00
Schenkel Annemarie, Winterthur.....	300.00
Spörri Kurt, Turbenthal.....	300.00
Stiftung Kiwanis Club Zürich-Manesse.....	300.00

Ein riesengrosses Dankeschön geht an all diese Stiftungen, Firmen und Privatpersonen und selbstverständlich auch an all jene, die nicht namentlich genannt werden möchten. Aus Platzgründen können wir Spenden erst ab CHF 300.00 auflisten. Wir bedanken uns herzlich auch für alle kleineren Beträge, die für uns ebenfalls sehr wichtig sind.

Mehrere Trauerfamilien haben uns mit Gedenkspenden zugunsten unserer Institution bedacht. In der Folge durften wir Einzahlungen von total CHF 1'496.90 entgegennehmen. Wir danken den Trauernden für Ihre Grosszügigkeit. Auch für diverse Kollekten, Legate und verschiedene Materialspenden bedanken wir uns herzlich.

Ihre Einkäufe im Dorfladen und Ihre Aufträge für die Schreinerei, Mechanik oder Montageabteilung sind ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung unserer Aufgabe.

Nehmen Sie Kontakt auf, wir freuen uns auf Sie.

Ihr Anlass bei uns

- ☎ 052 396 26 22
- ✉ event@schlosst.ch

Atelier

- ☎ 052 396 26 07
- ✉ atelier@schlosst.ch

Gärtnerei

- ☎ 052 396 26 08
- ✉ gaertnerei@schlosst.ch

Mechanik

- ☎ 052 396 26 03
- ✉ mechanik@schlosst.ch

Montage, Mailings & Verpackungen

- ☎ 052 396 26 06
- ✉ montage@schlosst.ch

Dorfladen

- ☎ 052 396 26 01
- ✉ dorfladen@schlosst.ch

Schreinerei

- ☎ 052 396 26 05
- ✉ schreinerei@schlosst.ch

Klientenaufnahme

- ☎ 052 396 26 71
- ✉ aufnahme@schlosst.ch

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, unsere Angebote aufrechtzuerhalten und stetig weiterzuentwickeln.

IBAN: CH22 0900 0000 8400 0277 5



Stiftung Schloss Turbenthal

St. Gallerstrasse 8, 8488 Turbenthal

052 396 26 26

gehoerlosendorf@schlosst.ch

www.gehoerlosendorf.ch